Calwer Wochenblatt

№ 79. **Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw.** 81. Jahrgang.

Erſcheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inſertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Sonntag den 20. Mai 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertelj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Poſtbezugspreis ohne Beſtellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. ſonſt. Verkehr Mk. 1.10, Beſtellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauſchulen.

Am 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauſchulen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Ochſenhauſen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauſchule einzutreten wünſchen, aufgefordert, ſich ſpäteſtens bis zum 15. Juni d. J. je bei dem betreffenden Schulvorſtand zu melden. Die Aufzunehmenden müſſen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen geſund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erſtarkt und mit den gewöhnlichen landwirtſchaftlichen Arbeiten bekannt ſein, die Kenntniſſe eines guten Volksſchülers und die Fähigkeit beſitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtſchaft und deren Hilfsfächer aufzufaſſen. Koſt, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leiſtenden Arbeiten, woneben ſie nach Maßgabe ihrer Leiſtungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit beſonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterſtützung in Ausſicht geſtellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule iſt die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeſchriebenen zweijährigen Lehrgang durchzumachen und zu dieſem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienſt von der Vergünſtigung, ſich zurückſtellen zu laſſen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen iſt, müſſen ein Geburtsſchein, Impfſchein, ein ärztliches Zeugnis über den Geſundheitszuſtand des Bewerbers, das ſich auch über etwaige frühere der Aufnahme hinderliche Erkrankungen des Geſuchsſtellers zu äußern hätte, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat desſelben, über den Stand und den etwaigen Grundbeſitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von ſeinen Eltern anfallende Vermögen, ſowie eine ſchriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweiſe Vormunds, zum Beſuche der Ackerbauſchule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch beſonderen Erlaß zurückgewieſen werden, haben ſich am

Montag, den 9. Juli d. J., morgens 7 Uhr,

zur Erſtehung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart den 9. Mai 1906.

v. Ow.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 19. Mai. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts wurde geſtern nachmittag Hr. Karl Waidelich zum Rößle beerdigt. Ein Trauerzug, wie ihn unſere Stadt noch ſelten geſehen, bewegte ſich vom Trauerhaus auf den Friedhof. Die tiefempfundene Grabrede, welche im Anſchluß an ein Bibelwort das arbeitsreiche Leben des Dahingeſchiedenen ſchilderte, hielt Hr. Dekan Roos. Nach dem Geiſtlichen ſprach Hr. Stadtſchultheiß Conz im Namen der bürgerlichen Kollegien dem verſtorbenen Gemeinderatsmitglied herzliche Worte des Dankes für die treue Mitarbeit an der Verwaltung der Stadt aus; Hr. Reſtaurateur Bautz legte im Namen des Wirtsvereins einen Kranz am Grabe nieder, dasſelbe geſchah von Seiten des Quartetts des Geſangvereins „Harmonie" in Pforzheim. Die ernſte Feier wurde umrahmt durch einen Trauerchoral der Stadtmuſik und durch ein Trauerlied des Pforzheimer Geſangquartetts. Der Verſtorbene war ein überaus tüchtiger Geſchäftsmann, deſſen Gaſthof weit und breit rühmlich bekannt war, ein offener, aufrichtiger, biederer Charakter, ein freundlicher und gefälliger Mann, der niemand zu Leid lebte, weshalb er auch ſtets das Vertrauen und die Achtung ſeiner Mitbürger in reichem Maße erfahren durfte. Ehre ſeinem Andenken!

* Calw 19. Mai. Am nächſten Sonntag findet die Hauptverſammlung des Württ. Schwarzwaldvereins in Wildberg ſtatt. Die Nr. 12 der „Blätter aus dem Schwarzwald" enthält zur Orientierung der Verſammlung einen ſchwungvoll geſchriebenen Feſtartikel von Stadtpfarrer Dietrich über „Altes und Neues aus Wildberg." Unterſtützt werden die Ausführungen durch 18 photographiſche Bilder von Pfarrer Sigwart in Emmingen. Ferner bringen die Blätter die Fortſetzung des Artikels „Land und Leute von Göttelfingen im Schwarzwald," einen Bericht über die Erbauung des „Neckarſtegs bei Sulz" von Schullehrer Schöpfer, eine Plauderei über „der Schneeſchuh und die deutſche Sprache" von Emil Schaller-Stuttgart, Berichte über Wanderungen der Bezirksvereine und ſonſtige Mitteilungen. Aus den letzteren erfahren wir, daß ſich in Weilderſtadt ein neuer Bezirksverein unter der Vorſtandſchaft von Verwaltungsaſſiſtent Schütz (früher hier) gebildet hat. Der Schriftleiter der Blätter widmet dem verſtorbenen Oberförſter Nördlinger in Pfalzgrafenweiler einen ſehr herzlichen Nachruf und der geſchäftsführende Ausſchuß benachrichtigt die Mitglieder, daß der Verein zur Linderung der Not in Nagold 100 ℳ geſpendet habe und daß im Lauf des Monats Mai unter

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Engliſchen von Clark Ruſſel.

(Fortſetzung.)

Ich atmete wieder auf; einen Moment lang hatte ich eine ſchreckliche Kataſtrophe befürchtet. Gab das Schiff dem Steuer nicht auf der Stelle nach, ſo wurden die Segel gegen den Maſt geweht, und bei dem ungeheuren Druck der Leinwand, die wir trugen, verloren wir unfehlbar die meiſten, wenn nicht alle unſere Spieren.

Nachdem dieſe Gefahr glücklich vorüber war, gedachte ich gleich wieder des von uns überſegelten Schiffes, vielleicht kämpften in unſerem Kielwaſſer Menſchen um ihr Leben, die ihre einzige Hoffnung noch auf unſere Hilfe ſetzten.

„Wollen Sie keinen Verſuch machen, die Verunglückten zu retten, Sir?" fragte ich ſehr erregt den Kapitän.

„Eher laß ich mich hängen; bleiben Sie mir mit ſo müßigen Fragen vom Leibe. Warum, zum Teufel, wichen die Leute uns nicht aus; ſie ſind ſelbſt an ihrem Unglück ſchuld."

Ich fühlte mich ſo angewidert durch die Rohheit und Unmenſchlichkeit dieſer Antwort, daß ich kurz kehrt machte und wegging. Doch hafteten meine Blicke fort und fort wie gebannt an der Stelle, wo meiner Vorſtellung nach das Schiff auf den Grund geſunken war und die Ertrinkenden mit den Wogen rangen.

Der Kapitän war zu eifrig in Betrachtung des Kompaſſes vertieft, um mich zu beachten; er gab den Leuten am Ruder mit leiſer Stimme Befehle, während ſeine Augen auf die Windroſe gerichtet waren.

Auf einmal rief er mir im gröbſten Tone zu:

„Rufen Sie den Zimmermann, er ſoll die Pumpe peilen."

Dies war bald getan; ich kehrte zurück und meldete kurz: „Trockener Boden."

„Loggen Sie, Sir!" ſchnauzte er mich jetzt an.

Ich biß die Zähne zuſammen, um nicht eine Inſubordination zu begehen, fluchte aber innerlich ganz fürchterlich, als ich mir Leute heranholte, die mir bei dem langweiligen und mühſamen Geſchäft, die Fahrt des Schiffes mit Leine und Sandglas zu meſſen, helfen ſollten. Die Loggrolle klapperte gewaltig in den Händen des Mannes, der ſie hielt; ich dachte, die ganze Leine würde ablaufen, ehe der Mann mit dem Logg-Glas „Stopp!" rief.

„Wie ſteht's?" fragte Coxon.

„Dreizehn Knoten, Sir."

Er ſah über Bord, als wolle er ſich überzeugen, daß die Berechnung richtig wäre, dann befahl er:

„Groß-Oberbramſegel einnehmen und beſchlagen!"

Alſo endlich ſollte die Leinwand doch eingezogen werden. Es war nachgerade hohe Zeit, daß ein Anfang gemacht wurde, denn der ſtarke Wind war inzwiſchen mächtig angewachſen, und ein Blick auf den Himmel verſprach einen ganz echten, regelrechten Sturm. Nachdem das Groß-Oberbramſegel feſtgemacht war, kam der Befehl, Fock- und Kreuz-Oberbram-Segel zu bergen.

Dies gab der Wache Arbeit. Auf dem Deck fing es an lebendig zu werden von den umherlaufenden Leuten, ihrem Geſang beim Aufholen und Rufen: „Immer feſt — rauf damit — zieht doch, Kerle" ꝛc. Das Einziehen der kleinen Segel verminderte aber den Druck des Windes nur wenig. Der „Großvenor" führte die altmodiſchen einfachen Marsſegel, und dieſe ungeheuren Stücke Leinwand faßten eine Maſſe Wind. Wir hätten ſie jetzt reffen ſollen, aber ſtatt deſſen wurde nur das Groß-Bramſegel geſtrichen. Man kann ein Schiff vorwärts treiben, es zur äußerſten Anſtrengung dem Titel „Erholungsorte im Württembergiſchen Schwarzwald" ein 5½ Bogen ſtarkes Verzeichnis der Sommerfriſchen unſeres Gebiets erſcheinen werde, das in einer Auflage von 5000 Stück koſtenlos verbreitet werden ſoll. Das ſauber ausgeſtattete, mit Illuſtrationen verſehene Verzeichnis verdiene in den weiteſten Kreiſen bekannt zu werden.

* Calw 19. Mai. Der neu ernannte Lehrer an der hieſigen kath. Volksſchule, Präparantenlehrer Stirmlinger in Gmünd, wird ſein Amt am 1. Juni übernehmen.

Herrenberg 18. Mai. Ein Schwindler, welcher ſich beim Vorſtand des Bezirkswohltätigkeitsvereins als Invalidenrentner ausgab, wußte ſich einen Vorſchuß zu ergattern. Das Geld verzechte er hernach in luſtiger Geſellſchaft und machte einen Ausflug nach Freudenſtadt, wo er verhaftet worden iſt.

Böblingen 18. Mai. Bei der heutigen Landtagserſatzwahl im hieſigen Oberamt ſind von 6224 Wahlberechtigten 4427 giltige und 10 ungiltige Stimmen abgegeben worden, während 1 zerſplittert war. Es haben erhalten: Fabrikant Leibfried (Vpt.) 1585, Sperka (Soz.) 1276, Sekretär Hiller (Konſ.) 1072 und Fuchs (D. Pt.) 382 Stimmen; ſomit findet Stichwahl zwiſchen Leibfried und Sperka ſtatt.

Stuttgart 18. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat heute noch zwei Stunden lang die ſogen. Katzendebatte über den Initiativgeſetzentwurf zum Schutz der Vogelwelt gegen die Katzen fortgeſetzt, wobei verſchiedene Abänderungsanträge geſtellt wurden. Es kam auch heute wieder zum Ausdruck, daß der Vorſchlag der Kommiſſion, ſoweit es ſich um die Städte handelt, ungenügend ſei. Im Anſchluß an eine Eingabe des Jagdſchutzvereins wurde auch in Anregung gebracht, das Geſetz auf in Feld und Wald aufſichtslos umherſtreifende Hunde auszudehnen. Beſonders erwähnenswert ſind die Ausführungen des Miniſters von Piſchek, der zur Frage, inwieweit die Eigentümer von Gärten ſich gegen Katzen ſchützen können, betonte, daß ſich dies nach den allgemeinen Vörſchriften des B. G. B. beſtimme, das in § 229 dem Beſitzer ein Selbſtverteidigungsrecht gegen Angriffe, auch von Tieren, die ſein Eigentum gefährden, gewähre, nur müſſe das Verteidigungsmittel im Verhältnis zur Größe der Gefahr ſtehen; landesgeſetzlich laſſe ſich dieſe Frage alſo nicht regeln, doch halte er das Aufſtellen von Fallen zum Katzenfang in Gärten für zuläſſig, nur dürften andere Tiere nicht in die Falle geraten. Es brach ſich allmählich die Anſicht Bahn, daß die ganze Frage weiterer Erwägungen bedürfe, und ſo wurde denn ſchließlich der Entwurf an die Kommiſſion für Gegenſtände der inneren Verwaltung zurückverwieſen. Weiterhin wurde dann noch eine Eingabe um Erbauung einer normalſpurigen Nebenbahn zwiſchen Zwiefaltendorf über die Alb nach Kleinengſtingen der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, nachdem Staatsrat von Balz betont hatte, daß angeſichts derzeit der Eiſenbahnverwaltung obliegenden Aufgaben noch eine ſtattliche Zahl von Jahren vergehen müſſe, bis die Bahn gebaut werden könne. Eine Eingabe des Bürgervereins Weſtheim in Bothnang um Beſeitigung des ſchienengleichen Straßenübergangs an der Bothnanger Steige in Stuttgart wurde der Regierung unter der Bedingung zur Berückſichtigung überwieſen, daß die Stadt Stuttgart ſich an den 147 000 ℳ betragenden Koſten durch einen Beitrag beteiligt, worüber nach Anſicht des Staatsrats von Balz übrigens zweifellos eine Verſtändigung zuſtande kommen werde. Morgen erfolgen die Schlußabſtimmungen über die Gemeinde- und Bezirksordnung, ſowie die Beratung des Antrags Betz betr. Einführung der Fahrkartenſteuer. Schluß 12 Uhr.

Stuttgart 18. Mai. Unter den Malern Stuttgarts ſcheint auch eine Streikbewegung einſetzen zu wollen. Es geht die Beſtrebung auf eine Erhöhung des Minimalſtundenlohnes von 38 auf wie es heißt 53 ₰. Nachdem in den letzten Tagen bereits eine ziemlich erregte Verſammlung ſtattgefunden, in welcher man zu keinem Beſchluß kam, findet heute abend im Gewerkſchaftshaus eine weitere ſtatt, welche die Entſcheidung über den Streik oder Nichtſtreik bringen dürfte.

Obertürkheim 18. Mai. Vorgeſtern brach bei Bäckermeiſter Hablizel Feuer aus, welches aber Dank dem Eingreifen der Feuerwehr bald gedämpft wurde, ſo daß nur der Dachſtock dem Feuer zum Opfer fiel.

Niederſtetten 18. Mai. Ein hieſiger Bauer wurde geſtern plötzlich irrſinnig und bedrohte die Einwohner des alleinſtehenden Rehhofs. Als er feſtgenommen werden ſollte, flüchtete er. Nach energiſcher Verfolgung gelang es heute früh, den Irrſinnigen in Gewahrſam zu bringen.

Heilbronn 18. Mai. Friſeur Merkle iſt heute früh 6 Uhr den ihm von ſeinem Gehilfen Steinmann beigebrachten ſchweren Verletzungen im hieſigen Krankenhaus erlegen. — Die Leiche des Mörders und Selbſtmörders wurde heute Vormittag, am Rechen des Württ. Portlandcementwerkes hängend, aufgefunden. Derſelbe hatte an der Stirne Schußwunden. In den Kleidern fand man 30 ℳ in Gold, ſowie einiges Kleingeld und den zu der Tat benützten Revolver.

Ulm 18. Mai. Im Hauſe der jüngſt verſtorbenen Privatiere Daumer wurde im Keller ein Weinfaß mit ſehr ſchönen Holzſchnitzereien aus dem Jahre 1774 aufgefunden. Das Faß ging in den Beſitz des Gewerbe- und Altertumsmuſeums über. Auch ein Faß mit 1000 Liter feinen Rums wurde entdeckt. Das Haus, die ſogenannte Schelerei, war früher im Beſitz eines Patriziergeſchlechts.

Ulm 18. Mai. Die Sektion Ulm Neu-Ulm des bayriſchen Kanalvereins hielt geſtern abend unter dem Vorſitz von Komerzienrat Engel ihre Jahresverſammlung ab. Geh. Hofrat Dr. von Eyth machte dabei Mitteilungen über die in der Donau zwiſchen Leipheim und Günzburg zur Regulierung der Niederwaſſerinne zur Zeit ausgeführten Verſuchsbauten, wofür der bayriſche Landtag 40 000 ℳ genehmigte. Bauamtmann Faber, der das Projekt zur Schiffbarmachung der oberen Donau ausgearbeitet hatte, wollte für Verſuchseinbauten auf der genannten Strecke drei Buhnen einſetzen, wodurch das Gefälle an den Biegungen des Fluſſes vermindert und eine gleichmäßige Kiesablagerung erzielt werden ſoll. Die bayriſchen Behörden laſſen aber das ſogenannte Moſer'ſche Syſtem ausführen, das beim gleichen Effekt billiger ſein ſoll.

München 18. Mai. Heute Vormittag kamen in das hieſige Bankgeſchäft Kappeler zwei junge gut gekleidete Burſchen im Alter von 18 und 20 Jahren und gaben vor, amerikaniſches Papiergeld kaufen zu wollen. Als der Kaſſierer in der Auslage die Papiere holen wollte, fielen die Burſchen mit Revolvern über ihn her und gaben Schüſſe ab, ohne aber den Kaſſierer zu treffen. Einer der Burſchen machte Anſtalten, zu rauben. Durch den Lärm war das Bankperſonal im Bureau aufmerkſam geworden, das, weil es in den Laden nicht herein konnte, die Räuber von dem Bureau aus mit Tintengläſern und Bureau-Utenſilien bewarf. Auf der Straße wurde man aufmerkſam und verfolgte die Räuber, die ſchließlich, nachdem ſie ſich noch mit Dolchen verteidigt hatten, in den Kellerräumlichkeiten verhaftet wurden.

Breslau 18. Mai. Ein ſchwerer Automobilunfall ereignete ſich infolge Exploſion des Benzinbehälters geſtern Abend auf der Chauſſee am jüdiſchen Friedhofe. Der Beſitzer des Automobils, Baron Lüttwitz aus Berlin und ſein Chauffeur wurden über die Friedhofsmauer geſchleudert ohne jedoch ernſtlich Schaden zu nehmen. Dagegen wurde ein des Weges kommender Schloſſer an die Mauer geſchleudert, ſodaß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Baron Lüttwitz ſandte der Frau des Verunglückten eine große Geldſumme.

Berlin 18. Mai. Wie dem „Lok.-Anz." aus parlamentariſchen Kreiſen mitgeteilt wird, beabſichtigt Gouverneur Puttkamer, deſſen Geſundheit durch den langjährigen Tropendienſt angegriffen iſt, nicht mehr nach Kamerun zurückzukehren. Es verlautet beſtimmt, daß er ſeinen Abſchied erbitten werde.

Lens 18. Mai. In Schacht 2 und 4 von Courrieres werden die Arbeiten zur Auffindung der Leichen fortgeſetzt. Bisher ſind 611 Leichen zu Tage gefördert worden. 484 ſind noch in der Grube. Den letzten Feſtſtellungen zufolge ſoll die Kataſtrophe auf Einſickerung von Petroleum zurückzuführen ſein.

---

zwingen, ihm gewiſſermaßen Peitſche und Sporen gleichzeitig geben, man kann ihm aber auch auf dieſe Weiſe die Maſten ausreißen. Durch das bischen Leinwand, welches wir bis jetzt eingezogen hatten, war die Fahrt ganz ſicher nur um einen halben Knoten vermindert. Das Schiff ſchien mit der Schnelligkeit der ſich überſtürzenden Wogen zu wetteifern.

Der inzwiſchen ſich immer mehr zum Sturm ſteigernde Wind fuhr mit furchtbarer Gewalt durch das Takelwerk, in allen Tonarten durcheinander, vom dumpfen Donner und ſchrecklichen Geheul bis zum leiſen Stöhnen und Seufzen brach ſeine Wut hervor. Es war, als ob alle Teufel der Hölle losgelaſſen wären.

Nun endlich fand ſich der Kapitän bewogen, den Befehl zu geben, den ich ſchon längſt erwartet hatte.

„Alle Mann zum Segel reffen!" donnerte ſeine Stimme durch das Wetter.

Die Pfeife des Hochbootmanns ſchrillte, die Freiwache ſtürzte in Haſt und Eile auf Deck, ein wirres Umherlaufen, Stoßen und Drängen entſtand.

Nachdem der Kapitän bis jetzt mit einer wahrhaft wagehalſigen Tollkühnheit drauflos gefahren war, verfiel er jetzt, von den raſchen, ſcharfen Windſtößen, welche das Schiff trafen, erſchreckt, ins andere Extrem, d. h. er konnte ſich nun nicht ſchnell genug von der gefahrdrohenden Menge Segel befreien. Er befahl, die Falls der drei oberen Marsſegel loszuwerfen. Dies geſchah ſehr ſchnell, führte aber auch, da die Kräfte zum gleichzeitigen Reffen der Segel, nicht vorhanden waren, zu einer entſetzlichen Verwirrung. Die beiden Segel, zu denen die nötigen Hände fehlten, wurden von dem ſie peitſchenden Sturm wütend hin- und hergeſchlagen. Die Folge hiervon war, daß jeder ſchrie, ſo laut er konnte, um ſich verſtändlich zu machen. Der Lärm machte auch die Schweine noch aufgeregter, als ſie ohnehin ſchon waren; ſie grunzten und quickten daher aus Leibeskräften. Zwiſchendurch rollten einige losgeriſſene Fäſſer über das Deck, — rechnet man nun zu alledem das Heulen, Sauſen und Pfeifen des Sturms, das Brauſen des Meeres und das dumpfe Dröhnen der gegen die Schiffswände ſchlagenden Wogen, ſo wird man ſich einen ungefähren Begriff von dem Höllenlärm machen können, der zur Zeit auf dem Schiffe herrſchte. Nach und nach kam aber ſchließlich doch alles in Ordnung.

Als die Morgendämmerung anbrach, befand ſich der „Grosvenor", den Verhältniſſen nach, ganz gut getakelt, ſein Deck aber ſtrömte von den Sturzwellen, die über die Wetterſeite ſchlugen.

Die Freiwache war wieder entlaſſen worden. Ich befand mich jetzt allein auf Deck und freute mich auf den Moment, wenn es vier Uhr ſein und auch ich wieder zur Ruhe kommen würde. Der Kapitän hatte nun endlich auch ſeine Kajüte aufgeſucht. Ich war froh ihn nicht mehr zu ſehen, denn ſeine fortwährende Gegenwart war mir nicht allein läſtig, ſondern geradezu ein Aergernis geweſen.

Die See bot in dem Dämmerlicht einen wunderbaren Anblick. Die ſchäumenden Kämme der hochgehenden Wogen wurden von dem bleichen Licht getroffen, aber die Wellentäler blieben noch dunkel. Wenn man, ſobald das Schiff ſich hob, auf der bewegten weißen Fläche entlang blickte, ſo konnte man glauben, zahlloſe Reihen offener Höhlen in einer öden, unendlichen Schneewüſte zu ſehen. Am Himmel erblaßte das matte Licht der Sterne mehr und mehr, lange Linien rauchartiger, zerriſſener Wolken jagten darüber hin. Das Waſſer ſtrömte nach dem düſter ausſehenden Horizont. Da, wo ſich die Dämmerung mit ihrem kalten Licht erhob, färbte ſie See und Himmel bleigrau.

Mich ſtimmte die auf der Natur rings umher liegende Schwere und Düſterkeit melancholiſch. Ich mußte an das von uns überſegelte, unglückliche Schiff denken, gleichzeitig aber auch an die unmenſchliche Gefühlloſigkeit des Kapitäns.

(Fortſetzung folgt).

Wien 18. Mai. Während eines Leichenbegängniſſes in Koniaku ſchlug der Blitz in das Trauergefolge, 13 Perſonen wurden getötet, 22 meiſt ſchwer verletzt.

London 18. Mai. Morenga wird nach einer Timesmeldung aus Kapſtadt aufs ſorgfältigſte interniert, aber den Deutſchen nicht ausgeliefert werden. Die Kap-Polizei entdeckte ihn in einem Gebüſch.

London 18. Mai. Einem Lloydtelegramm zufolge iſt das engliſche Torpedoboot Nr. 56 dieſe Nacht in der Nähe von Port Said geſtrandet. 7 Mann der Beſatzung ſind ertrunken. Ein weiteres Lloydtelegramm berichtet, daß der deutſche Dampfer „Roon“ bei Okenoſhima geſunken iſt. Paſſagiere und Mannſchaften ſind gerettet.

Petersburg 13. Mai. Wie mitgeteilt wurde, iſt die Leiche des Prieſters Gapon in einer einſamen Villa in Oſerki in dem Walde nicht weit von Petersburg, gefunden worden. Der Zuſtand der Leiche läßt darauf ſchließen, daß er ſich zur Wehr ſetzte. Der Leiche fehlt ein Auge und die Naſe war durch einen Schlag zertrümmert worden. Außerdem wies der Körper mehrere Hieb- und Stichwunden auf. Alles läßt darauf ſchließen, daß Gapon erſt, nachdem er tot war, an einen Kleiderhaken gehängt wurde. Die Leiche wurde in ſitzender Stellung gefunden. Die Füße berührten den Boden. In einer Taſche Gapons fand man eine Eiſenbahnfahrkarte von Petersburg nach Schuwalowo, das 4 km von dem Fundorte der Leiche entfernt liegt. Die Karte iſt vom 15. April datiert. Die Villa, in der Gapons Leiche gefunden wurde, wurde am 11. April von einem ältlichen Manne, der ſich Putilin nannte, gemietet. Am 15. April beſuchte dieſer Mieter in Begleitung eines jungen Mannes die Villa. Die beiden Leute hielten ſich lange Zeit in dem Hauſe auf und verſchwanden ſodann ſpurlos.

Petersburg 18. Mai. Maßgebende Dumamitglieder erklären, das vorläufige einzig praktiſche Ziel der Duma ſei die Erlangung der Amneſtie. Sei dieſe gewährt, würde die Duma alle übrigen Adreßpunkte in ruhiger und für die Krone in annehmbarer Weiſe erledigen. Die Behandlung der Judenfrage würde gemeinſam mit der Frage der Gleichſtellung aller religiöſen Gemeinſchaften und Nationalitäten erfolgen.

Petersburg 18. Mai. Der Präſident und der Vizepräſident der Reichsduma ſollten heute die Adreſſe dem Zaren in Peterhof überreichen. Der Zar hat, wie verlautet, bereits geſtern mit mehreren hervorragenden Staatsmännern und Politikern über die Haltung der Reichsduma konferiert. Graf Witte wurde auch vom Zaren empfangen. Er riet dringend die Gewährung einer umfaſſenden Amneſtie an. Andere Ratgeber dagegen empfahlen eine Ablehnung ſämtlicher Forderungen der Duma. Der Zar befindet ſich wieder zwiſchen ganz entgegengeſetzten Strömungen.

Petersburg 18. Mai. In vorgerückter Nachtſtunde iſt die geſamte Antwortadreſſe an den Zaren in allen Punkten mit donnerndem Applaus angenommen worden, ebenſo die Agrarfrage unter Einſchluß der Expropriation der Kirchen- und Klöſter-Ländereien, der Apanagen und des Privatbeſitzes. Profeſſor Kowalewski verſuchte die internationale Politik hineinzuziehen. Rußland müſſe die Hegemonie über alle ſlaviſchen Völker Rußlands wie des Auslandes ausüben. Nabokow widerlegte den Antrag mit der Motivierung, die Duma habe genug im Innern zu tun. Dieſen Worten folgte lauter Beifall.

New-York 18. Mai. Präſident Caſtro wird am 23. Mai die Präſidentenſchaft wieder übernehmen. Er wird bei dieſer Gelegenheit eine allgemeine Amneſtie für politiſche Verurteilte erlaſſen.

Newyork 18. Mai. Die Vereinigten Staaten werden eine ſtarke Armee nach der Inſel Luzon entſenden, um die dortigen philippiniſchen Räuberbanden niederzuwerfen.

Standesamt Calw.

Getraute.

15. Mai. Hermann Auguſt Bazlen, Pfarrer in Leidringen OA. Sulz mit Emma Fridrike Roos von hier.

Geſtorbene.

14. Mai. Barbara Wurſter geb. Reutter, Taglöhners Witwe hier, 68 Jahre alt.
16. „ Karl Friedrich Waidelich, Rößleswirt und Gemeinderat hier 57 Jahr alt.
17. „ Eva Chriſtine Zahn geb. Braun, Witwe des Gottlob Zahn, Schreiners hier, 77 J. alt.

Reklameteil.

Schutzengel. In der kinderreichen Familie eines Bekannten war ich jüngſt zu Gaſte. Als alter Junggeſelle konnte ich den Spielen der Kinder meines Freundes keinen Geſchmack abgewinnen, um ſo mehr, als dieſe recht wild waren und mir manchmal die Haare zu Berge ſtanden, wenn ich mit anſehen mußte, welche halsbrecheriſchen Uebungen, namentlich die Jungens, an Tiſchen, Stühlen und Turngeräten anſtellten. Wahres Entſetzen packte mich aber, als die drei größten ihr jüngſtes, kaum 2 Jahre altes Schweſterchen auf eine Küchenleiter ſetzten und dieſe infolge des beſtändigen Rüttelns umſchlug. Ich glaubte, das Kind müſſe Hals und Beine gebrochen und der eine der Jungen, der unter die Leiter zu liegen gekommen war, erhebliche Verletzungen erlitten haben. Zum Glück waren die Folgen nicht ſo ſchlimm, wie es zuerſt ausſah, und zu meiner großen Verwunderung blieb auch die Mutter der nunmehr beſtürzt dreinſchauenden Kinderſchar ziemlich ruhig. Als ich ſie fragte, antwortete ſie mir einfach: „So etwas wird man gewöhnt. Alle Tage ereignen ſich ſolche und ähnliche Unfälle und man kann ſagen, was man will, die Kinder haben einen Schutzengel, denn in der Regel geht es mit kleinen Abſchürfungen und ähnlichen Verletzungen ab. Ich beſitze indeſſen“, erzählte ſie weiter, „noch einen privaten Schutzengel. Dieſer ſteht in meiner Hausapotheke und heißt Nafalan. Dieſes mir vor einigen Wochen von einer Freundin empfohlene Hausmittel iſt für die Kinderſtube ausgezeichnet. Sehen Sie“, hierbei griff die beſorgte Mutter in ihr Apotheken-Schränkchen, „da iſt ein Stück Nafalan-Heftpflaſter, koſtet ganze 25 Pfennig, und wenn die Kinder irgendwo eine Verletzung haben, dann wird die Stelle mit Nafalan-Toiletteſeife, die nur 30 Pfennig koſtet, ausgewaſchen und das Pflaſter aufgelegt. Schmerz und Blutung iſt ſofort verſchwunden und die Wunde in einigen Tagen geheilt. Hier iſt noch ein Reſt“, fuhr ſie fort, „unſerer letzten Büchſe Nafalan-Toilette-Streupulver, das bei unſerem Jüngſten vorzügliche Dienſte geleiſtet hat und nur 50 Pfennig koſtet. Baby iſt, trotz ungünſtiger Umſtände nicht ein einziges Mal wund geweſen, während wir bei den älteren Kindern das Wundſein nicht loswerden konnten.“ Nun holte die Hausfrau noch eine Zinntube hervor, die auf einer blauen Etikette die Bezeichnung Hausnafalan trug und erzählte begeiſtert, daß die darin befindliche Hautcrème, die nur ganze 50 Pfg. koſtet, ihr direkt unentbehrlich geworden wäre, weil ſie für die kleinen Leiden im Hauſe überall erfolgreich angewendet werden könne, ſei es, daß ſich das Mädchen verbrannt habe oder an erfrorenen Fingern leide, daß ihr Mann, der Chemiker iſt, wieder einmal ſeine Flechte am rechten Arm bekommen habe u. ſ. w. Ich konnte die für das Nafalan ganz begeiſterte Frau, die mir fortgeſetzt von den prächtigſten Erfolgen erzählte, nur dadurch bewegen, auf ein anderes Unterhaltungsgebiet überzugehen, daß ich ihr verſprach, mir die Nafalan-Präparate auch zuzulegen. Ich habe es auch getan und muß ſagen, ich bin der Frau für ihren Rat ſehr dankbar. Die echten Präparate haben eine Retorten-Marke und den Namenszug **Dr. Adolph Liſt** als Garantie-Bezeichnung. Es iſt dringend nötig, auf dieſe zu achten. — Beſtandteile. Nafalan: Naphta 95 Seife 5. Nafalan Heftpflaſter: Nafalan 50 Kautſchukmaſſe 35, Zinkweiß 15. Hausnafalan: Nafalan 50, Lanolin 15, Zinkweiß 20, Paraffin 15. In den Apotheken reſp. Drogerien, Parfümerien zu haben.

Amtliche und Privatanzeigen.

Verdingung der Jahres-Bahn- u. Hochbau-Arbeiten

auf der Bahnſtrecke Calw—Pforzheim—Wildbad.

Die **Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Pflaſter-, Gipſer-, Anſtrich-, Zimmer-, Schreiner-, Glaſer-, Schloſſer-, Flaſchner- und Schieferdecker-Arbeiten,** ſowie das **Verlegen von Riemenböden** für die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Dienſtgebäude in der Zeit vom 1. Juni 1906 bis 31. März 1907 ſind im Wege des ſchriftlichen Angebots zu vergeben.

Leiſtungsfähige Unternehmer werden eingeladen, von den Voranſchlägen, der Preisliſte und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder bei den Bahnmeiſtern in Neuenbürg und Hirſau Einſicht zu nehmen und ſchriftliche Angebote, welche in Prozenten der Voranſchlagspreiſe ausgedrückt ſein müſſen, verſiegelt und entſprechend überſchrieben ſpäteſtens bis

Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr,

dahier einzureichen.

Pforzheim den 15. Mai 1906.

Kgl. Württ. Eiſenbahnbauinſpektion.

K. Forſtamt Stammheim.

Beigholz- und Reiſig-Verkauf

am Freitag den 25. Mai, vormittags 9 Uhr, im „Waldhorn“ in **Stammheim** aus Staatswald Waldacker, Buchhau, Schleifberg, Kentheimerberg, Lettenloch, Rottannen, Kohlplatte, Waldſteige, Reutehau, Florſack, Dickemer Schlößle, Baiersbach und Hirſchloch:

Rm.: 25 Nadelholz-Scheiter, 12 desgl. Prügel, 86 desgl. Anbruch, teilweiſe 2 m lang, und 3 Flächenloſe ungebund. Nadelreiſig geſchätzt zu 160 Wellen.

Die Auskunftei Deutſchland,
G. m. b. H.
Frankfurt a. M., Kaiſerſtraße 18,

bis jetzt in ca. 500 Städten Deutſchlands vertreten wünſcht ihre

Vertretung für Calw und Umgebung

unter günſtigen Bedingungen einem tüchtigen und zuverläſſigen Herrn zu übertragen. Gefl. Offerten und Aufgabe von Referenzen wollen an das **Hauptbureau in Frankfurt a. M.,** Kaiſerſtraße 18, gerichtet werden.

2000 Mk.

werden auf I. Hypothek (Sicherheit 3500 ℳ) geſucht durch

Verwaltungsaktuar Staudenmeyer.

Für 12—15 Pfund

Tafelbutter

vom Schloßgut Georgenau werden ſtändige Abnehmer geſucht.

Niederlage bei Frau **L. Pflüger** zum „Adler“.

Suche per 1. Juni ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen,

welches die gute bürgerliche Küche verſteht und in allen häuslichen Arbeiten bewandert iſt.

Mädchen, welche in beſſeren Häuſern gedient und gute Zeugniſſe haben, werden gebeten, Offerte mit Gehaltsanſprüchen an Frau **Eugen Speidel, Pforzheim,** einzuſenden. (Zimmermädchen vorhanden.)

Auszuleihen

ſind ☞ 500, 800, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 5000, 6000, 8000, 9000, 10000 u. 15000 ℳ gegen gute Gebäude- oder Güterſicherheit per ſofort oder ſpäter. Näheres durch

Carl Roller, Hypothekengeſchäft,
Kirchbrunnenſtr. 12, **Heilbronn.**

Feinſtes, garantiert reines Hamburger Stadtſchmalz

I. Qualität in 10-Pfund-Doſen ℳ 5.60 empfiehlt

Erh. Kern.

Walker

für eine Wolldeckenfabrik geſucht. Angebote mit Angabe des Alters, Gehaltsanſprüche und Zeugnisabſchriften unter **G. 996** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Saiſon-Ausverkauf
in
Hüten
zu den billigſten Preiſen
im
Putzgeſchäft N. Schaible,
Badſtraße.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeſchwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachſenhauſen bei Frankfurt a. M.

Calw, 19. Mai 1906.

Dankſagung.

Bei dem ſo unerwarteten Hinſcheiden unſeres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegers- und Großvaters

Karl Waidelich z. Rößle

ſind uns ſo viele Beweiſe herzlicher Anteilnahme zugegangen, daß wir uns gedrungen fühlen, Allen auf dieſem Wege den tiefgefühlteſten Dank auszuſprechen.

Insbeſondere danken wir für die vielen Blumenſpenden, den ſchönen Geſang der Konkordia und des Pforzheimer Quartetts, der zahlreichen Leichenbegleitung von Stadt und Land, für die Ehrung ſeitens der verehrl. bürgerl. Kollegien, den HH. Ehrenträgern, die troſtreichen Worte des Hrn. Dekan Roos, ſowie die ehrenden Nachrufe ſeitens des Hrn. Stadtſchultheißen Conz, des Wirtsvereins und der Pforzheimer Freunde des Entſchlafenen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mitteilung
an das tit. Publikum in Stadt und Land vom ärztlichen Verein.

Die Sprechſtunden fallen, wie in anderen Städten, Sonntag Nachmittags aus.

Beſuche nach auswärts werden Sonntags nur in dringenden Fällen gemacht.

Calw, Mai 1906.

Dr. Autenrieth. Dr. Mezger. Dr. Müller.
Dr. Reichel. Dr. Zahn.

Sonntag den 20. Mai bei günſtiger Witt rung

Konzert der Stadtkapelle

im Garten des Gaſthauſes zur Linde.

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Hiezu ladet freundlichſt ein

K. Müller z. Linde.

Nach jeder Photographie werden Vergrößerungen

in künſtleriſcher Ausführung bis Lebensgröße bei treueſter Aehnlichkeit angefertigt. Preiſe: 6, 8, 12, 15, 18 und 20 ℳ.

Calw. **C. Fuchs,**
photogr. Anſtalt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
gibt
weisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Nur kurze Kochzeit erfordern

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

2 gute Teller Suppe. In wen'gen Minuten nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von

Albert Hammer, Konditor.

Cardierte Wolle

in 3 Qualitäten empfiehlt

Carl Rühle, Vorſtadt.

Strohhüte

für Herren und Knaben in den modernſten Formen empfiehlt in reicher Auswahl

W. Schäberle, Hutmacher.

Die
Druckerei des Calwer Wochenblattes

Lederstr. 151 ◆ Inhaber: **Paul Adolff** ◆ Telephon Nr. 9

empfiehlt sich zur Herstellung von

Broschüren, Statuten, Grabreden, Preislisten Speise-, Wein-, Adress- und Besuchskarten Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Briefumschlägen und aller sonstigen Drucksachen
in moderner Ausführung.

Massenauflagen billigst. — Stereotypieeinrichtung.

Man verlange Kostenvoranschläge.

Neue Sommermalta-Kartoffeln

empfiehlt

D. Herion.

Sägmehl

von nur altem Holze wird wieder abgegeben im

Sägewerk Wildberg.

Taglöhner-Geſuch.

3—4 Mann finden ſofort Beſchäftigung am Dienſtgebäude beim Krappen, Teinacherſtraße.

Herterich.

Ein gut erhaltener

Sportwagen

zu kaufen geſucht. Auskunft bei der Exped. ds. Bl.

Ein freundl. hübſch möbl.

Zimmer

iſt ſofort an einen ſoliden Herrn zu zu vermieten **Bahnhofſtraße 409**¹.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken ihm ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Bei Bäcker Schwarz in Sommenhardt ſteht ein dienſtfähiger

Eber

ſtets zur Benützung für Hieſige und Auswärtige.

Heilbronn.

Haus- u. Güterzieler

in allen Beträgen werden unter coulanten Bedingungen gegen bar umgeſetzt durch

Carl Roller,
Kirchbrunnenſtraße 12.

Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt umſonſt mit, was ihrer Mutter von jahrelangem ſchweren Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer, München,
Pilgersheimerſtr. 2/I.

Unterreichenbach.

Ein Viehfütterer

kann ſofort eintreten bei

Wilhelm Haiſch, Müller.

Herr Domänenpächter B. auf Domäne S., der Thürpil* anwendet, ſchreibt: „Ich habe bis jetzt 8 Kälber an der Kälberruhr geheilt, der

Erfolg iſt großartig!

Früher ſtarben ſämtliche Kälber an der Ruhr.“

Wer Kälber an der Ruhr, oder andere Haustiere durch Durchfälle verloren hat, ſollte dem Beiſpiel des Herrn B. folgen und Thürpil erproben. Preis: M. 2,00 die ganze, oder M. 1,10 die halbe Doſe bei Apothekern und Tierärzten.

Zuſ.: [illegible] 0,133, [illegible] 10, [illegible] u. [illegible] [illegible] 2. [illegible] 1. [illegible] 1 gr.

Die Broſchüre: „Nützliche Winke für die Aufzucht von Jungvieh“ verſendet koſten- und portofrei **Cl. Lageman,** chemiſche Fabrik, **Aachen.**

* Zuſammengezogen aus der früheren Bezeichnung Thüringer Pillen.

Neues
Telefonteilnehmer-Verzeichnis

zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelſchläger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 landw. Beilage.